

Vortrag bei Bürgermeisterkonferenz am 11.04.2005
Horst Dietzer, Geschäftsführendes Mitglied des
Agenda 21-Beirates der Gemeinde Rottendorf

„Die Agenda 21-Arbeit in Rottendorf“

Anrede, Vorstellung,

Das Ziel der Arbeit der Kommunalen Agenda 21 ist es, Wege aufzuzeigen und Vorschläge für die kommunalen Entscheidungsträger zu erarbeiten, wie die Entwicklungen auf kommunaler Ebene nachhaltig gestaltet werden können.

Nachhaltigkeit bedeutet dabei, ich zitiere, dass die heutige Generation ihre Bedürfnisse befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre Bedürfnisse nicht mehr abdecken können.

Aus dem genannten Ziel ist auch abzuleiten, dass gegenüber den Entscheidungsträgern deutlich zu machen ist, bei allen Entscheidungen zu beachten, dass diese ökonomisch vertretbar, ökologisch verantwortbar und sozial verträglich sind und dass schon bei der Entscheidungsfindung und nicht erst bei der Durchführung von Maßnahmen die Bürger verstärkt einbezogen werden.

Diesen beiden Aufgaben ist auch die Rottendorfer Agenda 21 verpflichtet. Ich darf sie Ihnen in den nächsten Minuten vorstellen.

Aus der noch jungen Geschichte der Rottendorfer Agenda 21 sind fünf Ereignisse hervorzuheben.

Am 18.09.1998 beschloss der Rottendorfer Gemeinderat, eine örtliche Agenda 21 aufzustellen.

Am 06.07.1999 führte die Gemeinde eine Veranstaltung durch, in der die Organisation der Agenda 21 beschlossen wurde und die auch heute noch weitgehend bestehenden Arbeitskreise gegründet wurden.

Am 08.03.2000 wurde der Agenda 21-Beirat mit Zustimmung des Gemeinderates als ehrenamtliches Koordinierungselement ins Leben gerufen.

Am 25.07.2002 hat der Gemeinderat die von der Agenda 21 erarbeiteten und mit der Bevölkerung abgestimmten Rottendorfer Leitlinien einstimmig verabschiedet und deutlich gemacht, dass diese Leitlinien, die Basis der weiteren Arbeit der Rottendorfer Agenda 21, eine Orientierungshilfe für die Bevölkerung und verbindliche Grundlage für künftige Entscheidungen des Gemeinderates sind, und am 30.07.2004 hat der Gemeinderat, wiederum einstimmig, die Nachhaltigkeitsindikatoren, das sind Messgrößen für die Erfassung, Trendbeschreibung und Bewertung der nachhaltigen Weiterentwicklung in unserer Gemeinde, ge-

nehmigt und festgelegt, dass auf ihrer Basis durch die Rottendorfer Agenda 21 eine Bestandsaufnahme der nachhaltigen Weiterentwicklung durchgeführt und ein Bestandsbericht erstellt werden soll. Auch die Nachhaltigkeitsindikatoren wurden übrigens von der Agenda 21 unter Einbeziehung der Bevölkerung erarbeitet.

Folgende Haupterkenntnis bringt uns der Blick in die Geschichte.

Es war und ist richtig und notwendig, die wesentlichen Schritte in der Kommunalen Agenda 21-Arbeit durch den Gemeinderat zu beschließen oder zu genehmigen, da sich dadurch zum einen die kommunalen Entscheidungsträger mit der Agenda 21-Arbeit vertraut machen und hinter ihr stehen und zum anderen die wesentlichen Phasen dieser Arbeit auf eine verbindliche Grundlage gestellt werden.

Wir können aber noch drei weitere wichtige Erkenntnisse aus unserer Geschichte gewinnen.

1. Es hat sich positiv ausgewirkt, dass die Gemeinde die kommunale Agenda 21-Arbeit in den ersten beiden Jahren durch einen hauptamtlichen Agenda 21-Beauftragten koordinieren ließ. Die vor allem organisatorische Grundlagenarbeit konnte unter seiner Leitung zielgerichtet angefangen werden.
2. Es hat sich als ausreichend erwiesen, nachdem die Grundlagenarbeit begonnen war, die Fortsetzung der Arbeit durch einen ehrenamtlich wirkenden Agenda 21-Beirat zu koordinieren. Er konnte auf der gelegten Basis aufbauen.
3. Es war nicht nötig, die Erarbeitung der Leitlinien, diese bilden wie eben gesagt die Grundlage der nachhaltigen Weiterentwicklung in Rottendorf, von externen Moderatoren, die viel Geld gekostet hätten, leiten zu lassen. Im Gegenteil, ihre Erarbeitung durch Bürger der Gemeinde hatte den Vorteil, dass sie auf die Gegebenheiten und Bedürfnisse unserer Gemeinde genau abgestimmt werden konnten.

Interessant ist beim Blick in die Geschichte auch die Entwicklung bei den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Nach der Gründungsversammlung im Juli 1999 erklärten sich ungefähr 50 Rottendorfer Bürgerinnen und Bürger bereit in der Agenda 21 mitzuwirken. Diese Zahl schmolz im ersten Jahr, bis Herbst 2000 auf ca. 25 ab. Eine normale Entwicklung, da in der ersten Zeit einer neuen Organisation, insbesondere mit einer solchen Zielsetzung wie die Agenda 21, eine ganze Reihe von Leuten abspringen. In den Jahren 2001 und 2002 blieb die Anzahl der Aktiven weitgehend unverändert. Ab Mitte 2003 änderte sich das jedoch erheblich. Wir konnten in fast allen Arbeitskreisen einen Mitgliederzuwachs verzeichnen und gewannen durch die Gründung von zwei Arbeitskreisen und von zwei Arbeitsgruppen nochmals eine erhebliche Zahl neuer Aktiver. Zurzeit liegen wir bei ungefähr 50.

Nach meiner Bewertung ist das auf unsere erfolgreichen praktischen Projekte, die wir neben der Grundsatzarbeit durchführten und unsere ständige Öffentlichkeitsarbeit und damit auf die Erhöhung unseres Bekanntheitsgrades im Ort zurückzuführen. Ich gehe später darauf ein.

Damit komme ich zu Struktur und Organisation der Agenda 21 in unserer Gemeinde. Die Anfangszeit mit einem hauptamtlichen Agenda 21-Beauftragten der Gemeinde blende ich dabei aus, da diese wirklich Geschichte, wenn auch ein wesentlicher Teil der Geschichte ist.

Die Arbeit wird in sieben Arbeitskreisen geleistet, welche die Bereiche „Arbeit und Wirtschaft“, „Energie und Klimaschutz“, „Natur und Land(wirt)schaft“, „Siedlung und Verkehr“, „Soziales-Miteinander leben“, „Wohnen, Leben, Verbrauchsverhalten“ und „Kultur und Geschichte“ abdecken. Damit sind grundsätzlich alle Themenbereiche besetzt, die für eine Gemeinde wie Rottendorf bedeutsam sind. Innerhalb der Arbeitskreise nehmen einstimmig gewählte Sprecher die Aufgabe der Organisation und Koordinierung wahr, ohne sie käme die Arbeit wahrscheinlich zum Erliegen oder würde zumindest nicht koordiniert ablaufen und damit weitgehend erfolglos sein.

Die Arbeitskreise bilden bei Bedarf aus eigenem Personal aber auch mit anderen an einem vorgesehenen Thema interessierten Personen Arbeitsgruppen, welche sich nur mit diesem einen Thema aus dem Themenbereich des Arbeitskreises beschäftigen. So ist es gelungen eine Arbeitsgruppe „Initiative - Fit für den Job“ beim Arbeitskreis „Soziales - Miteinander leben“ zu bilden, welche sich mit Bewerbungstraining und soweit möglich der Vermittlung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen beschäftigt.

Nach außen wird die Rottendorfer Agenda 21 durch den Agenda 21-Beirat vertreten. Er koordiniert zusätzlich auch die Arbeit der Arbeitskreise. In ihm sind die Sprecher aller Arbeitskreise und auf Beschluss des Gemeinderates ein Mitglied der Gemeindeverwaltung und der 1. Bürgermeister vertreten. Die Arbeit des Agenda 21-Beirates wird durch ein geschäftsführendes Mitglied, dies ist immer ein Sprecher eines Arbeitskreises, organisiert.

Diese Organisationsform, mit Beirat und Arbeitskreisen, sowie zusätzlichen thematisch gebundenen Arbeitsgruppen der Arbeitskreise hat sich bewährt. In den Arbeitskreisen wird dem Themenbereich entsprechend gearbeitet, über den Agenda 21-Beirat werden Überschneidungen oder Lücken in der Arbeit vermieden und durch ihn wird auch die Gemeindeverwaltung und der Gemeinderat ständig auf dem Laufenden gehalten. Zusätzlich ist er die Schnittstelle zu anderen Agenda 21-Gruppierungen, zum Beispiel zur Agenda 21-Organisation des Landkreises.

Ein Wort zu unserer Arbeitsweise. Wir agierten - und das immer überparteilich - von Anfang an und agieren auch heute noch auf zwei verschiedenen Ebenen. Zum einen betreiben wir Grundsatzarbeit, befassen uns also mit dem mittelfristigen und langfristigen Handlungsbereich und zum andern behandeln wir kurzfristig realisierbare praktische Projekte.

Mit der Grundsatzarbeit legten und legen wir die Grundlagen für eine nachhaltige Entwicklung oder Weiterentwicklung in Rottendorf und hoffen auch die Entscheidungsträger in Rottendorf von der Notwendigkeit der nachhaltigen Weiterentwicklung überzeugt zu halten und mit den kurzfristigen Projekten begleiten wir die Grundsatzarbeit und zeigen der Bevölkerung an positiven Beispielen auf, wie sich Nachhaltigkeit auswirkt.

Ich darf das mit einigen Beispielen belegen.

Ein wesentliches Projekt der Grundsatzarbeit war die Entwicklung und dann die einstimmige Verabschiedung durch den Gemeinderat der „Leitlinien für die nachhaltige Weiterentwicklung der Gemeinde Rottendorf in den kommenden 10 bis 15 Jahren“. Damit wurde der Grundstein für die nachhaltige Weiterentwicklung in Rottendorf gelegt.

Den Leitlinien folgte die Erarbeitung von Nachhaltigkeitsindikatoren, also von Messgrößen zur Erfassung, Trendbeschreibung und Bewertung der nachhaltigen Weiterentwicklung in unserer Gemeinde. Auch sie wurden vom Gemeinderat einstimmig genehmigt. Diese bilden jetzt die Grundlage für eine Bestandsaufnahme der nachhaltigen Weiterentwicklung in der Kommune, welche im Januar begonnen wurde.

Bei den kurzfristigen Projekten, sie waren teils umfangreich teils aber auch klein und wir haben bisher ungefähr 70 abgeschlossen, möchte ich nennen,

- ❖ eine „Informationskampagne zu Fragen des Elektromogs und Mobilfunks“, mit der wir die Diskussion im Ort versachlichen wollten und haben,
- ❖ die Mitwirkung an der Umgestaltung des Verkehrsflusses im Altortbereich, welche nach anfänglichen Schwierigkeiten gut von der Bevölkerung angenommen wurde,
- ❖ das Setzen eines Quellsteines im Bereich von bestimmten Quellen auf dem Gemeindegebiet, mit dem wir auf die Bedeutung der Quellen in der eigenen Gemarkung hinweisen wollten,
- ❖ ein Konzept zur Nutzung von regenerativer Energie für unsere EN-Halle, welches die Fragen der Nutzung der regenerativen Energie verstärkt in das Bewusstsein der Bevölkerung bringen soll,
- ❖ ein Konzept für die Umgestaltung der Kinderspielplätze in Rottendorf, das bereits jetzt, durch größere Vielgestaltigkeit der Spielplätze und die Reali-

- sierung des Gedankens, kleine Kinder in der Mitte der Gesellschaft aufwachsen zu lassen als sehr erfolgreich eingestuft werden muss,
- ❖ eine Unterschriftenaktion mit der es uns möglich wurde, einen von der Deutschen Post bereits abgebauten Briefkasten wieder anbringen zu lassen und
 - ❖ eine Ausstellung „Von Rio über Johannesburg nach Rottendorf“, in der wir gezeigt haben, dass ausgehend von den globalen Ansätzen der Agenda 21 auch in kleineren Gemeinden gute Arbeit für die Nachhaltigkeit geleistet werden kann und dass auch kleine Schritte wichtig sind. Es muss nicht immer gleich der große Wurf sein.

Das Voranschreiten auf beiden Wege, die eigentlich nur die zwei Seiten einer Medaille sind, hat sich als positiv herausgestellt. Die schwierige Grundsatzarbeit, welche vielleicht Mitbürger von der Mitarbeit in der Agenda 21 abhalten könnte wird geleistet und die Erfolge der kurzfristigen Projekte zeigen den Mitarbeiterinnen, Mitarbeitern aber auch der Bevölkerung immer wieder die Bedeutung der Agenda 21 auf, steigern ihren Bekanntheitsgrad und die Anerkennung im Ort und wirken motivierend auf die Aktiven.

Dass die Arbeit durch eine intensive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit begleitet werden muss, ist eine Binsenwahrheit. Regelmäßige Information im Mitteilungsblatt der Gemeinde sind ebenso selbstverständlich, wie gelegentliche Artikel in der örtlichen Presse und die sporadische Nutzung von Rundfunk -Bayern 1- und, das war allerdings nur einmal der Fall von Fernsehen -TV Touring-. Darüber hinaus informieren wir über das Internet mit einer übersichtlich gestalteten Homepage im Rahmen des Internet-Auftrittes der Gemeinde. Damit können interessierte Mitbürger unter www.gemeinde-Rottendorf.de sich im Detail die Grundlagen und Vorhaben ansehen. Und auch im Jahresbericht der Gemeinde stellen wir unsere Arbeit vor.

Insgesamt, und das ist nicht nur meine Meinung oder die Meinung der Agenda 21-Aktiven haben wir uns erfolgreich in unserer Gemeinde etabliert. Dazu müssen natürlich auch die Rahmenbedingungen stimmen.

Die Erste und Wichtigste ist die Unterstützung durch unseren 1. Bürgermeister, den Gemeinderat und die Gemeindeverwaltung. Ohne diese Unterstützung würde die Kommunale Agenda 21-Arbeit sehr schwierig werden. Wir haben sie, wahrscheinlich weil der Gedanke der „Nachhaltigen Weiterentwicklung“ überzeugend ist und auch weil wir immer wieder betont und gezeigt haben, dass wir den Gemeinderat und die Gemeindeverwaltung unterstützen wollen und nicht gegen sie arbeiten oder von ihnen Kompetenzen übernehmen wollen.

Die Zweite ist ein formalisierter, ständiger Informationsfluss zwischen Agenda 21, Gemeinderat, Bürgermeister und Gemeindeverwaltung. Die Agenda 21 er-

hält grundsätzlich Nebenabdrucke von den Einladungen und den Protokollen - öffentlicher Teil - der Gemeinderats- und Ausschusssitzungen. Damit sind wir immer über die aktuellen Themen in der Kommunalpolitik informiert und können uns mit Stellungnahmen einbringen. Darüber hinaus werden wir bei Themen, die aus Sicht des Gemeinderats oder der Gemeindeverwaltung die Arbeit der Agenda 21 berühren zu Stellungnahmen aufgefordert. Bei Bedarf aus unserer Sicht tragen wir in den Ausschüssen des Gemeinderats oder im Gemeinderat selbst vor und einmal pro Jahr berichten wir im Gemeinderat über Entwicklungen in der Agenda 21 und die Arbeiten des vergangenen Zeitraumes. Darüber hinaus wird der Bürgermeister neben seiner Mitwirkung im Agenda 21-Beirat im 4 bis 6 - Wochen - Rhythmus über Agenda 21-relevante Punkte informiert.

Die Dritte ist eine angemessene Finanzausstattung. Damit meine ich nicht die Mittel, die für einzelne größere Vorhaben gebraucht werden, darüber entscheidet der Gemeinderat im Einzelfall, sondern die Mittel für die laufende Arbeit. Wir wurden bisher durch den Gemeinderat immer so ausgestattet, dass wir bei sparsamer Bewirtschaftung gut über die Runden kamen und verstehen das als einen Vertrauensvorschuss der gewählten Bürgervertreter für unsere Arbeit.

Die Vierte ist die ausschließliche Begrenzung unserer Arbeit auf die Gemeinde. Ein Aufgreifen von Themen aus dem Umland oder dem Landkreis würde unsere Arbeitskraft zersplittern und könnte dazu führen, dass Vieles angefasst wird aber Nichts richtig zu Ende geführt wird. Wir haben uns daher von vornherein dazu entschlossen, uns auf die Gemeinde zu konzentrieren und haben dies bis jetzt durchgehalten, wenn es auch manchmal nicht einfach ist, interessante Themen, die sich aber nicht unbedingt nur auf Rottendorf beziehen, auszublenden.

Ich darf zusammenfassen. Erfolgreiche kommunale Agenda 21-Arbeit ist keine Fiktion und kommunale Agenda 21-Prozesse müssen nicht einschlafen. Die Agenda 21 kann sich ihren Platz in einer Kommune schaffen und behaupten. Wesentliche Voraussetzungen sind, dass die gewählten Bürgervertreter hinter dem Gedanken der Agenda 21 stehen und zwar ständig, dass interessante und die Bevölkerung ansprechende Projekte durch die Agenda 21 angefasst werden und dass auch die weiteren Rahmenbedingungen stimmen.

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit.